

Hopplers Liebesränke

Fast eine Sitcom in zwei Folgen

von Harry Sturzenegger

Hochdeutsche Fassung

Ort der Handlung: in beiden Folgen Wohnzimmer bei Hoppler

Zeit: Gegenwart

Personen:	Viktor Hoppler	
	Yvonne Hoppler	seine Frau
	Birgit Hoppler	beider Tochter
	Heiri Biberstein	Freund von Viktor
	Herbert Feigenwinter	Freund von Birgit
	Isabella Casagrande	Biberstein's verlorene Braut
	Doris	Dienstmädchen bei Hoppler
	Roman	Yvonnes Versuchung
	Susanne	Viktors Versuchung

Anmerkung

Die Sitcom ist eine Form der seriellen Unterhaltung, die vor allem in den USA seit den 50er Jahren im Fernsehen populär ist. Sie hat ihren Ursprung jedoch auf der Bühne und fand zuerst über das Radio (1926) und schlussendlich dem Fernsehen eine riesige Fangemeinde. Diese Stückfolge führt die Sitcom sozusagen wieder an ihren Ursprung zurück.

Die Regieanweisungen betreffen die speziellen Bedingungen der Uraufführung in Cham. Der Zuschauerraum (120 Plätze) wird in das Spiel miteinbezogen. Die Auftritte von außen und die Abgänge nach draußen erfolgen konsequent durch den Saal und den Saaleingang. Einige kurze Dialoge finden vor der Bühne im Saal statt. Auch verstecken sich z.B. Darsteller im Saal.

Ist die Örtlichkeit für einen Einbezug ins Spiel nicht geeignet, müssen die Auftritte von außen und die Abgänge nach draußen über einen zusätzlichen Durchgang hinten erfolgen.

Im Bühnenbild wurde bewusst auf Türen verzichtet. Die offenen Durchgänge ermöglichen schnelle Auftritte und Abgänge. Das Stück bekommt dadurch den notwendigen Zug.

Bühnenbild für beide Folgen

Wohnzimmer bei Hoppler. Hinten rechts Durchgang in die Küche. Hinten links ein Durchgang in die übrigen Räume. Vorne links Viktors Büro. Vorne rechts das Zimmer des Dienstmädchens. (Erfolgen die Auftritte und Abgänge nicht durch den Saal, muß in der hinteren Wand ein Durchgang in den Hausflur vorgesehen werden.) An der hinteren Rückwand ein modernes großzügiges 3er Sofa, davor ein Salontisch. Links und rechts davon je ein schmales modernes Regal. Im linken Regal ein cordless Telefon, im rechten Regal eine kleine Stereoanlage. Über dem Sofa ein großes modernes Bild. An der linken und rechten Seitenwand ebenfalls je ein modernes Bild. Es empfiehlt sich sehr sparsam zu möblieren. Es sollte nichts desto trotz ein wohlhabender Eindruck erreicht werden.

Inhalt erste Folge

Natürlich geht alles schief! Was hat Viktor denn anderes erwartet? Glaubte er doch die Sache fest im Griff zu haben. Als Sünderbock für seine nächtlichen Eskapaden muß der von Viktor eigens für diesen Zweck erfundene Jugendfreund Feigenwinter herhalten. Als dann eines Tages der Bräutigam seiner Tochter Birgit vor der Tür steht und von Viktors Frau Yvonne für den angeblichen Jugendfreund gehalten wird, beginnt eine Serie von Verwechslungen. Natürlich geht nicht alles schief. Zumindest nicht für Biberli, einen Freund von Viktor, der dadurch unerwartet doch noch zu einer Braut kommt.

Inhalt zweite Folge

Roman und Yvonne nutzen die Gunst der Stunde, das heißt die Abwesenheit ihrer jeweiligen Ehepartner. Am Tag der erwarteten Rückkehr von Viktor bereut Yvonne ihr Techtelmechtel mit Roman und verbietet ihm, sie weiterhin zu besuchen. Hätte sich Roman doch nur an Yvonnes Befehl gehalten. Er hätte sich eine Menge Ärger erspart. Nicht nur, dass er vom neuen Dienstmädchen Doris in einer eindeutigen Situation mit Yvonne überrascht und irrtümlich für Yvonnes Mann gehalten wird. Um nicht vom früher heimkehrenden Viktor erwischt zu werden, ist er auch noch gezwungen die Rolle des Dienstmädchens zu übernehmen. Dass dies kein gutes Ende nehmen kann liegt auf der Hand. Oder etwa doch nicht ?

1. Folge

1. Szene

Yvonne, Birgit

Nach dem Aufgehen des Vorhanges bleibt die Bühne einen Moment leer. Die Haustürglocke klingelt.

Yvonne: (*Kommt eilig von rechts hinten. Es klingelt wieder*) Jaja, ich komm ja schon! (*Ab durch das Publikum zum Saaleingang*)

Birgit: (*Ist unterdessen herein gekommen. Stellt den Koffer auf den Boden. Umarmt freudestrahlend ihre Mutter.*) Mama!

Yvonne: Birgit! Kind! Endlich! (*Umarmt Ihre Tochter erneut.*) Wie war dein Flug? Erzähl!

Birgit: Der verging wie im Flug. Ich hab die meiste Zeit geschlafen.

Yvonne: (*Hält sie an den Schultern vor sich und betrachtet sie.*) Prächtig siehst du aus!

Birgit: (*Strahlend*) Ich bin glücklich! Mama, ich bin so glücklich! Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie glücklich ich bin! Ich glaube, so glücklich war noch nie jemand! (*Fällt ihrer Mutter wieder um den Hals.*)

Yvonne: (*Erfreut*) Lass mich raten. ... Du bist verliebt!

Birgit: Ja, Mama, ich bin verliebt! So verliebt war ich noch nie! (*Geht gefolgt von Yvonne schnell auf die Bühne. Dreht sich ein paar Mal um die eigene Achse*) Ich bin verliebt, verliebt, verliebt, verliebt! (*Geht auf ihre Mutter zu*) Und - Mama! Wir wollen heiraten! (*Küsst sie*) Wir haben uns gedacht, wir verloben uns heute, an eurem silbernen Hochzeitstag. Das bringt uns sicher Glück.

Yvonne: Ist das nicht etwas überstürzt? (*Setzt sich auf das Sofa*) Wie lange kennst ihn denn schon?

Birgit: Noch nicht so lange, erst ein paar Wochen. Aber weißt du, als wir uns das erste Mal sahen, war das wie ein Gewitter. (*Setzt sich zu Yvonne*) Wir haben uns gesehen und Päng hat der Blitz eingeschlagen. Da wussten wir Beide, wir sind füreinander bestimmt.

Yvonne: Und Du bist sicher, er meint Dich, und nicht Vatis Geschäft? Nicht so wie Peter Du weißt schon

Birgit: Ach Mama! Du mit deinen Befürchtungen! Nur keine Angst! Er meint schon mich! Er wird euch bestimmt gefallen, besonders Papa.

Yvonne: Du machst mich richtig neugierig. Aber wo ist er denn? Warum hast du ihn nicht gleich mitgebracht?

Birgit: Er ist schon vor ein paar Wochen nach Europa geflogen. Er hatte einige Geschäfte in Frankfurt und München zu erledigen. Wir haben vereinbart, dass er heute direkt hierher kommt. Wo ist denn übrigens Papa?

Yvonne: Ich weiß auch nicht wo er steckt. Er hat mir versprochen, er komme heute etwas früher nach Hause. Aber bis jetzt ist er noch nicht aufgetaucht. Wahrscheinlich ist er aufgehalten worden.

Birgit: Ich hoffe die Beiden schaffen es noch! Eine silberne Hochzeit und eine Verlobung kann man ja nicht gut ohne seine Männer feiern. (*Es quillt Rauch aus dem Eingang hinten rechts*) Du Mama, ich glaube in der Küche brennt was an.

Yvonne: Um Himmelswillen! (*Saust in die Küche*)

Birgit: (*Im Durchgang zur Küche*) Ich geh in mein Zimmer, meine Koffer auspacken. Und dann spring ich noch schnell unter die Dusche.

Yvonne: (*Aus der Küche*) Aber mach nicht zu lange. Ich bin gespannt, was du alles zu erzählen hast.

Birgit: Nein, nein, ich beeile mich. Ich bin gleich wieder da. Aber sag mal, wieso stehst eigentlich du in der Küche? Ist denn Martha nicht da?

Yvonne: (*Kommt wieder aus der Küche*) Eben nicht. Sie ist Hals über Kopf nach Hause gefahren. Ihre Mutter hatte einen Unfall. Ausgerechnet heute!

Birgit: Ich kann dir nachher ja etwas zur Hand gehen. Ich bin gleich wieder da. (*Mit dem Koffer links hinten ab*)

Yvonne: (*Für sich*) Wo nur Viktor steckt? (*Geht wieder in die Küche. Kaum ist sie drin, klingelt es.*)

2. Szene

Yvonne, Biberstein

Yvonne: (*Saust aus der Küche*) Wer ist denn das schon wieder! (*Geht durch das Publikum zum Saaleingang*)

Yvonne: (*Kommt mit Biberstein zurück*) Komm doch rein, Heinrich.

Biberstein: (*Kleinbürgerlicher Typ, in der einen Hand eine Weinflasche, in der andern einen Blumenstrauß.*) Ja, wenn du meinst (*Schaut sich schüchtern um*) Ist er nicht zu Hause?

Yvonne: Viktor? Das ist es ja eben! Er wollte um Vier zu Hause sein. Nun ist es bereits sechs Uhr!

Biberstein: Und das an seinem silbernen Hochzeits .. äh .. an eurem wollt ich sagen. (*Steht unbeholfen da, weiß nicht wohin mit seinen Präsenten. Klemmt die Weinflasche zwischen die Knie, wechselt den Strauss von der rechten in die linke Hand. Streckt die rechte Hand zu Yvonne.*) Äh ... ich ... äh ... ich gratuliere dir ganz herzlich zu eurem Geburts... äh .. ich meine Silbertag ... äh ... Hochzeit. (*Übergibt ihr den Blumenstrauß*)

Yvonne: (*Nimmt lachend den Blumenstrauß*) Ist der aber schön! Das ist lieb von dir, dass du an unser Jubiläum denkst.

Biberstein: Wie könnt ich das vergessen! Viktor ist doch mein bester Freund!

Yvonne: Ja, ja, aber nimm doch Platz. Komm, die Flasche stellen wir am besten hierher. (*Zieht die Flasche zwischen seinen Knien heraus und stellt sie aufs Buffet.*) Nur einen kleinen Moment, ich muß noch mal ganz kurz in die Küche, etwas zurückstellen. (*ab*)

Biberstein: Danke! (*Setzt sich auf das Sofa und schaut sich verlegen um.*)

Yvonne: (*Kommt zurück und setzt sich zu ihm.*)

Biberstein: (*Er weiß nicht worüber er sprechen soll, ist verlegen.*) Ja ... äh ... ein wunderschönes Wetter war heute, nicht wahr? ..

Yvonne: (*Leicht amüsiert.*) Jaja, das kann man wohl sagen.

Biberstein: Direkt heiß für diese Jahreszeit. (*zur Seite sprechend*) Hoffentlich kommt der Viktor bald!

Yvonne: Wie bitte?

Biberstein: Weißt du nicht wann Viktor kommt?

Yvonne: Nein, leider nicht. Seit sein alter Freund aus Amerika zurück ist, kommt es immer öfter vor, dass er spät nach Hause kommt. Manchmal erst mitten in der Nacht.

Biberstein: Jaa waaaas??? Was .. äh ... was ist denn das für ein Freund? Von dem weiß ich ja gar nichts!?

Yvonne: Bis vor ein paar Wochen habe ich auch nichts von ihm gewusst. Dann ist er plötzlich aufgetaucht. Feigenwinter heißt er. Er ist ein Freund aus seiner Jugendzeit.

Biberstein. Seltsam. Von dem hat er mir nie etwas erzählt.

Yvonne: Mir doch auch nicht. Er ist wohl schon ganz jung zu seinem Onkel nach Amerika gezogen. Und dann ist er vor ein paar Wochen plötzlich in

Deutschland aufgetaucht. Sein Onkel hat sich scheinbar nicht so richtig um ihn gekümmert. Er ist offenbar ein ganz liederliches Subjekt. Er säuft rum, macht Schulden, hat Affären mit verheirateten Frauen und dauernd Scherereien mit der Polizei.

Biberstein: Ach du grüne Neune! Und was sagt Viktor dazu?

Yvonne: Er fühlt sich verpflichtet, ihm aus der Misere zu helfen. Und ihm gute Manieren und einen rechten Lebenswandel bei zu bringen.

Biberstein: Ja das kann ich mir gut vorstellen. Er ist eben ein herzensguter Mensch. Aber ... hast du dieses ... ääh ... dieses Subjekt schon mal gesehen?

Yvonne: Nein, bis jetzt noch nicht. Viktor sagt, er getraut sich erst ihn mit nach Hause zu bringen, wenn seine Manieren besser geworden sind.

3. Szene

Die Gleichen, Viktor

Viktor: (*Kommt durch das Publikum hereingeschneit und begrüßt seine Frau mit einem Kuß.*) Hallo, Liebling! Es tut mir Leid, dass ich so spät komme.

Yvonne: Ich warte schon über 2 Stunden auf dich. Und Heinrich ist auch schon lange da. Er wollte dir gratulieren.

Viktor: (*Bemerkt Biberstein erst jetzt. Überrascht.*) Biberli! Du? .. äh .. du wolltest mir gratulieren?

Biberstein: (*Holt die Weinflasche vom Buffet*) Ja, ich gratuliere dir zu deinem 25. Hochzeitstag, lieber Viktor. (*Gibt ihm die Weinflasche*) Und ich wünsche dir und deiner Frau viel Glück für die nächsten 25 Jahre.

Viktor: (*Erschrocken, beiseite*) Jesses das auch noch! Das hätte ja fast vergessen! (*Zu Biberstein*) Mein lieber, lieber Freund Biberli, ich danke dir! Daß du daran gedacht hast?

Biberstein: Du hast mich doch für heute Abend zum Essen eingeladen.

Viktor: Ach so, jaja. (*Geht zu Yvonne und nimmt sie in die Arme*) Yvonneschätzchen! Meine Mauseschwänzchen! (*Kuß*) Ich habe bis heute noch keinen Tag bereut, den ich mit dir verheiratet bin. Ich liebe dich noch so wie am ersten Tag. (*Kuß*)

Yvonne: Ich dich doch auch! Aber weißt du - etwas bin ich schon enttäuscht. Ausgerechnet an so einem wichtigen Tag kommst du so spät nach Hause!

Viktor: (*Dreht sich abrupt um und geht von der Bühne ab - Richtung Ausgang.*)

Yvonne: Wo gehst du denn jetzt hin?

Viktor: Dem Feigenwinter den Hals umdrehen!

Yvonne: Du willst aber nicht sagen, Daß dein Feigenwinter schon wieder ...

Viktor: Doch, doch! Und wie! (*Wieder zurück auf Bühne*) Er hat mal wieder schönen Mist gebaut. Es hat nicht viel gefehlt und die hätten ihn eingebuchtet. Zum Glück konnte er mich noch anrufen Mit knapper Not konnte ich ihn nochmals rausboxen.

Yvonne: Was hat er denn diesmal wieder angerichtet?

Viktor: Sei mir bitte nicht böse, Yvonne, aber ich hab jetzt wirklich keine Lust mehr, noch länger über diesen Lümmel zu reden. Er hat mich schon genug aufgehalten. Ich konnte nicht mal mehr dein Geschenk abholen. Bitte verzeih mir, aber ich kann es dir leider erst morgen geben.

Yvonne: Das macht doch nichts. Das verstehet es ja!

Viktor: So! Und jetzt finde ich, ist es Zeit zum Feiern überzugehen. Übrigens, was ist mit Birgit? Ist sie noch nicht angekommen?

Yvonne: Doch! Sie ist in ihrem Zimmer. Sie packt ihre Koffer aus.

Viktor: Ich geh schnell zu ihr rein. Ich muß doch mein Töchterchen, nach dieser langen Abwesenheit, wieder mal in die Arme schließen. (*Ab links hinten*)

4. Szene

Yvonne, Biberstein

Yvonne: (*Glücklich lächelnd zu Biberstein.*) Er liebt seine Tochter eben über alle Massen. Er vergöttert sie richtiggehend. Man könnte direkt eifersüchtig werden.

Biberstein: Ich weiß, ich weiß. Ich hab ihn schon oft um sein Familienleben beneidet.

Yvonne: Warum wolltest du eigentlich nie heiraten?

Biberstein: Gewollt hätte ich schon, aber ... äh ... ich .. ich bin wahrscheinlich nicht der Typ, auf den die Frauen stehen. Und selber auf eine Frau zugehen, ... ich weiß nicht ... dazu bin ich .. bin ich ... äh .. das getrau ich mich einfach nicht.

Yvonne: Aber Heinrich! Die Frauen fressen dich doch nicht! Du mußt es halt einfach mal versuchen!

Biberstein: Ja ... das ist eben nicht so einfach. Ich habe grauenhafte Angst vorm Heiraten. Ich weiß nicht wieso, aber ich hab einfach Angst. Vor nicht so langer Zeit hab ich mal eine Frau näher gekannt. Eine Italienerin. Eine hübsche, eine rassige Frau! Ich war über beide Ohren verliebt! Aber als sie

dann anfing von Heirat zu sprechen, bekam ich Panik. Ich habe mich auf Französisch verabschiedet. Nachher hab ich's dann schwer bereut.

Yvonne: Warum bist dann nicht wieder zu ihr zurück?

Biberstein: Ich hab mich nicht getraut.

Yvonne: Und du hast diese Frau wirklich geliebt?

Biberstein: Ja sehr. Ich liebe sie jetzt noch wahnsinnig..... aber sag Viktor bitte nichts davon. Er würde es nicht verstehen.

5. Szene

Die Gleichen, Viktor

Viktor: (*Kommt von links hinten*) Gut sieht es aus, unser Töchterchen. Ich muß sagen, sie hat sich gemacht in Amerika! So, und jetzt bin ich dafür, Daß wir mit dem Feiern beginnen. Birgit kommt auch gleich, hat sie gesagt.

Yvonne: Gut, dann werd' ich mich ums Essen kümmern!

Viktor: Wieso denn du? Für was haben wir denn ein Dienstmädchen?

Yvonne: Ach so! Das weißt du ja noch gar nicht. Ich mußte Martha freigeben. Ihre Mutter ist heute ins Spital eingeliefert worden.

Viktor: Ins Spital? Wieso denn?

Yvonne: Ein Unfall. Ich weiß auch noch nichts Genaueres.

Viktor: Kann ich dir was helfen?

Yvonne: Nein danke. Ich komme alleine zurecht. Es ist ja schon fast alles fertig. Widme dich lieber unserem Gast. (*Ab in Küche*)

Viktor: (*Zu Biberstein*) Was darf ich dir anbieten? Nimmst du auch einen Cognac?

Biberstein: Gern.

Viktor: (*Nimmt zwei Gläser und eine Karaffe aus dem Buffet und schenkt ein.*) Es gibt doch nichts besseres, als so einen feinen Cognac! Zum Wohl, Biberli!

Biberstein: Zum Wohl, Viktor! (*Beide trinken.*)

Biberstein: (*Stellt das Glas auf den Tisch.*) Sag mal, was ist das für einer, über den ihr vorhin gesprochen habt?

Viktor: Feigenwinter?Hahaha Eine Fata Morgana!

Biberstein: (*Verwundert*) Hää?? Eine Fata was?

Viktor: Morganal! Etwas, was es nicht gibt und trotzdem meint man es existiert.

Biberstein: Ich verstehe nicht.

Viktor: Ich brauchte einen kleineren Freiraum. Deshalb habe ich für meine Frau diese Fata Morgana „gebastelt“!

Biberstein: Ich verstehe immer noch nicht.

Viktor: Jesses Biberli! Bist du schwer von Begriff! Warst du denn noch nie in der Wüste?

Biberstein: Nicht Daß ich wüsste.

Viktor: Also, dann hör mir jetzt mal gut zu. Vor ein paar Wochen habe ich eine Frau kennen gelernt. Eine hübsche, eine rassige Frau! Sie hat sich sofort in mich verliebt. Ich sag dir, die ist ganz verrückt nach mir!

Biberstein: Das kenn ich. Das ist mir auch schon passiert.

Viktor: Dir? Gib nicht so an! Du und eine Frau! Hör mir lieber zu. Ich hab dir ja schon gesagt, daß dieser hübsche Käfer ganz verrückt nach mir ist. An und für sich ist das ja ... also ich meine .. weißt du, wenn man so gegen die Fünfzig geht, tut es ja ungeheuer gut, wenn man merkt, daß man bei den Frauen noch ankommt. Das Dumme ist nur, daß sie Einen immer gleich ganz wollen. Wenn möglich wollen sie Einen auch noch heiraten!

Biberstein: Das kenn ich. Das ist mir auch schon passiert.

Viktor: Dir? .. Bring mich nicht zum Lachen! Also, hör jetzt gut zu! Um diese Gefahr abzuwenden, habe ich ihr einen falschen Namen angeben. Ich habe ihr erzählt, ich heiße Feigenwinter. Da kann sie lange suchen, in unserer Gegend heißt niemand so.

Biberstein: Das kenne ich. So was hab ich auch schon gemacht.

Viktor: Bitte, hör auf zu phantasieren! Also, ich hab ihr gesagt, ich heiße Feigenwinter. Ist doch clever, oder?

Biberstein: Ich dachte, dein Freund heißt Feigenwinter?

Viktor: So hab doch Geduld, ich bin noch nicht fertig. Vorsichtshalber bin ich nur zu ihr gegangen, wenn mein Yvönchen nicht zu Hause war. Das ging aber nicht lange gut. Komm ich doch eines schönen Tages - ich meine nachts - fröhlich von meinem „Gspusi“ heim, ist doch Yvonne auch schon zu Hause. Wie eine Inquisitorin hat sie mich ausgequetscht. Woher daß ich komme! Ich war total überrumpelt ... ich hatte doch keine Ausrede in petto. In

meiner Not ist mir nichts anderes eingefallen ... ich habe meinen Freund Feigenwinter erfunden.

Biberstein: Und das hat sie dir geglaubt? Hat sie dich denn nie aufgefordert, ihn mal mit nach Hause zu bringen?

Viktor: Doch, doch. Das schon. Ich konnte sie jedoch davon überzeugen, daß ich ihn unmöglich mit nach Hause nehmen kann. Ich habe ihr erzählt, er sei ein ganz schlimmes Subjekt. Ich hab ihn in den schlimmsten Farben geschildert. Er saufe rum, sei spielsüchtig, habe dauernd Affären mit verheirateten Frauen und so weiter und so weiter. Erst jetzt, später, hat sich dann gezeigt, wie genial mein Einfall war.

Biberstein: Wieso?

Viktor: Wieso wohl? Zum Beispiel Geld. Wenn man eine Geliebte hat, braucht man doch automatisch mehr Geld.

Biberstein: Jaja, das kenn ich.

Viktor: Jaja, das ist dir auch schon passiert. Das wird allmählich langweilig!!! Hör jetzt lieber zu! Wenn ich zum Beispiel mal mehr Sackgeld benötigte, dann mußte ich z.B. den Feigenwinter aus einer Spielhölle befreien, indem ich seine Spielschulden beglich Was sagst du nun, Biberli, genial, oder?

Biberstein: Jaja, genial. Aber auch etwas gemein. Wenn ich so was machen würde, als Junggeselle, das wäre ja noch in Ordnung, aber duu? Ein Familienvater! Ich versteh das nicht. Du hast doch so eine liebe Frau! Und die hintergehst du auf diese Weise!

Viktor: Das kannst du nicht verstehen, Biberli. Du warst noch nie 25 Jahre verheiratet. Heirat du erst mal, dann reden wir weiter! Und überhaupt, bis jetzt ist ja noch gar nichts passiert. Bis jetzt haben wir uns nur zusammen amüsiert. Sind ins Theater, ins Kino oder tanzen gegangen. Weißt du, alles Sachen die meine Yvonne nicht mitmacht. Sie will nur immer zu Hause vor dem Fernseher hocken.

Biberstein: Und wenn sie doch dahinter kommt wer du bist und eines Tages plötzlich bei dir zu Hause auftaucht?

Viktor: (*Lachend*) Wo denkst du hin! Die findet das nie raus! (*Das Telefon klingelt, Viktor nimmt den Hörer*) Hallo? Isabella? Duu? A..a..aber wie weißt du Ich kann alles erklären Nein, ich bin nur zu Besuch bei Hoppler..... Hää? Auto? Ach so, dieses Auto meinst du. Ja, das ist weißt du ... äh ... das äh ... das hat er mir ausgeliehen. Was? In einer Viertelstunde? Ja a..a..aber das geht doch nicht, wir haben Besuch. Das können wir doch auch morgen noch Um Himmelswillen! Ja nicht Ist ja gut, ist ja gut, ich komme! (*Hängt zerknirscht auf*) Biberli, jetzt ist die Seifenblase geplatzt!

Biberstein: (*Mitfühlend*) War sie das?

Viktor: Sie weiß alles. Sie ist mir bis zum Auto nachgegangen ... und dann die Autonummer den Rest kannst du dir ja denken.

Biberstein: Heiliger Strohsack!

Viktor: Biberli! Ich bin verloren! Wenn ich nicht in einer Viertelstunde bei ihr bin, kommt sie hier her. Dann ist es aus mit meinem Inkognito. Ich muß unbedingt zu ihr! Jesses Gott, Yvonne! Was sag ich meiner Yvonne?

Biberstein: Ich dachte, du hättest einen Sündenbock? Erzähl ihr doch irgend etwas Dramatisches zum Beispiel, er hat einen Unfall oder so was Ähnliches.

Viktor: (*Gibt ihm einen Kuß auf die Stirn*) Biberli! Du bist ein Genie! Am Besten sagst du es ihr. Ich muß mich beeilen! Es geht um Sekunden! Tschüs, Biberli. (*In Eile ab*)

6. Szene

Biberstein, Yvonne

Biberstein: (*Für sich*) Da hab ich mir was Schönes eingebrockt! Ich hätte besser nichts gesagt.

Yvonne: (*Kommt von hinten rechts*) Du bist ganz alleine? Wo ist denn mein Mann?

Biberstein: Er mußte noch mal kurz weg.

Yvonne: Weg??

Biberstein: Er hat gerade eben einen Telefonanruf bekommen. Sein Freund Feigenwinter hat einen Unfall erlitten. Er ist von einem Auto angefahren worden.

Yvonne: Jesses Gott! Auch das noch! Ist er schwer verletzt?

Biberstein: Er hat nichts gesagt. Aber so wie der abgedüst ist, muß es etwas „Gröberes“ sein.

Yvonne: Und das ausgerechnet heute! Um Acht wollten wir doch essen.

Biberstein: Bis dann ist er sicher wieder da. Er hat mir gesagt, er kommt so schnell wie möglich wieder zurück.

Yvonne: Hoffentlich! Du kannst doch nicht so alleine hier herum sitzen. Komm doch mit in die Küche und leiste mir etwas Gesellschaft.

Biberstein: Gern. (*Beide ab in Küche, es klingelt an der Haustür*)

7. Szene

Yvonne, Feigenwinter

Yvonne: (*Spricht unter der Tür zurück*) Bleib nur in der Küche. Ich bin gleich wieder da. (*Ab zum Saaleingang*)

Yvonne: (*Kommt zurück mit Feigenwinter*) Kommen sie doch rein.

Feigenwinter: (*Kommt hinkend rein, hält sich den rechten Arm*) Danke.

Yvonne: Sie heißen also Feigenwinter?

Feigenwinter: Ja, mein Name ist Feigenwinter, so hab ich schon immer geheißen. Und sie sind sicher Frau Hoppler. Ich hab schon viel von ihnen gehört. Es freut mich, Sie endlich mal kennen zu lernen. (*Streckt ihr mit schmerzverzerrtem Gesicht die rechte Hand hin. Er stützt dabei den Ellbogen mit der linken Hand*)

Yvonne: (*Tauscht einen vorsichtigen Händedruck*) Was ist denn mit Ihnen passiert?

Feigenwinter: Mich hat vorhin ein Auto angefahren, stellen Sie sich vor: Auf dem Fußgängerstreifen!

Yvonne: Sie Armer! Das tut mir aber leid. (*Mustert ihn*) Sind sie nicht erst vor kurzem aus Amerika zurückgekommen?

Feigenwinter: Doch. Vor ein paar Wochen.

Yvonne: Soso, Sie sind jetzt also dieser Herr Feigenwinter. Von ihnen habe ich schon allerhand gehört. Es wurde ja wirklich langsam Zeit, daß Sie einmal bei uns vorbei kommen. Mein Mann hat Sie offensichtlich nicht mehr angetroffen?

Feigenwinter: Warum? Hat er mich gesucht?

Yvonne: Tun sie doch nicht so, als ob sie von Nichts wüssten. Wahrscheinlich haben Sie ein schlechtes Gewissen.

Feigenwinter: Ein schlechtes Gewissen?? ... Ich?? ... Wieso sollte ich ein schlechtes Gewissen haben? .. Ich versteh nicht was Sie meinen.

Yvonne: Das wundert mich nicht. Wahrscheinlich haben Sie sich ihr Gewissen schon längst abgewöhnt. Bei all den Eskapaden die Sie sich leisten.

Feigenwinter: Eskapaden? .. Ich? .. Ich versteh kein Wort. Sie müssen schon etwas deutlicher werden.

Yvonne: Kommen sie, setzen sie sich erst mal hier hin. (*Deutet auf den Sessel*) Wir müssen sie erst mal verarzten.

Feigenwinter: Das ist doch nicht nötig. Es schmerzt nur noch ein kleines bißchen.
Und das vergeht sicher auch ganz schnell.

Yvonne: (*Hat unterdessen Verbandskasten geholt*) Nichts da! Zieh'n Sie mal ihr Jackett aus.

Feigenwinter: Wenn Sie meinen. (*Zieht seine Jacke aus, Yvonne hilft Ihm dabei*)
(Während folgendem Dialog wird Feigenwinter von Yvonne verarztet)

Yvonne: (*Betrachtet ihn genauer*) So schlimm wie ich Sie mir vorgestellt habe,
sehen Sie eigentlich gar nicht aus.

Feigenwinter: Wie kommen Sie dazu, sich ein so schlechtes Bild von mir zu machen?
Sie kennen mich ja gar nicht.

Yvonne: Mein Mann hat mir genug von Ihnen erzählt.

Feigenwinter: (*Trocken*) Ihr Mann?

Yvonne: Ihre Taten füllen ja ein ganzes Strafregister. Haben Sie nicht auch das Gefühl, es sei nun so langsam an der Zeit, daß sich Ihr Lebenswandel ändert. Dieses maßlose Trinken, diese Prügeleien, diese Affären mit verheirateten Frauen! Das hat doch keine Zukunft!

Feigenwinter: (*Verwirrt*) Da muß ein gräßlicher Irrtum

Yvonne: Zudem ziehen sie noch meinen Mann in alles mit hinein. Sie nützen seine Gutmütigkeit schamlos aus! (*Ist inzwischen fertig mit der ersten Hilfe*) So das hätten wir. Am besten gehen sie morgen trotzdem noch bei einem Arzt vorbei.

Feigenwinter: Das wird kaum nötig sein. Sie haben mich ja so gut verarztet.
Herzlichen Dank. Ich muß aber trotzdem auf ihre Anschuldigungen zurückkommen ...

Yvonne: Lassen Sie nur, ich bin auch nicht päpstlicher als der Papst. Wenn sie mir versprechen, daß sie sich Mühe geben wollen, bin ich auch nicht nachtragend. Aber jetzt sollten Sie sich noch etwas hinlegen, bis das Essen serviert wird. (*Führt ihn zur Tür vorne links*) Kommen Sie. In Viktors Büro hat es eine Couch. (*Verschwindet mit Feigenwinter links vorne.*)

8. Szene

Yvonne, Birgit, Biberstein, Isabella

Yvonne: (*Von links, zurück sprechend*) Doch, doch, das wird Ihnen gut tun. Ich werde Sie rufen, wenn wir mit dem Essen beginnen.

Birgit: (*Von links hinten*) Ist Herbert immer noch nicht gekommen?

Yvonne: Nein, bis jetzt noch nicht.

Birgit: Das ist seltsam. Hoffentlich ist ihm nichts passiert.

Yvonne: Es wird schon nichts passiert sein. Er wird sicher bald auftauchen.

Biberstein: (*Von hinten rechts*) Yvonne, komm schnell! Es kocht was über!

Yvonne: Jesses Gott! (*Mit Biberstein schnell rechts ab.*)

Birgit: (*Läuft unruhig auf und ab*) Wenn ich nur wüsste, was los ist. Er ist doch sonst immer pünktlich. (*Es klingelt*) Das wird er sein! (*Schnell ab zum Saaleingang*)

Isabella: (*Rauscht, gefolgt von Birgit herein auf die Bühne*)

Birgit: Wer sind Sie und was wollen Sie hier?

Isabella: (*Während sie auf die Bühne rauscht*) Bini Isabella Casagrande und bini gomme wege Fiigewinterli. (*Schaut sich auf der Bühne um*) Isser nid da?

Birgit: Wegen wem?

Isabella: Wege meini Satzeli, Fiigenwinterli. Si nid gänne?

Birgit: Fiigewinterli? Hier gibt es kein Fiigenwinterli. Sie müssen sich in der Adresse geirrt haben.

Isabella: Ig sigger nid irren! Ig wissen iss'er da! Ig erausfunde! Hadder mir sage, woone in di Otel, aber ig erausfunde Daß er woone da, bei Oppeler!

Birgit: (*Erschrocken*) Das kann nicht sein!

Isabella: Dog dog! Add er mig aswindlet! Aber ig erausfunde! Ig glauben, er wollen sig maggen aus die Staub und wollen mig lassen sitzen! Aber ig mir nid lassen gefallen!

Birgit: Woher kennen sie denn Herrn Feigenwinter?

Isabella: O iss'er etwa agt Woogge. Isser gomme aus America zurugg in Deuscheland!

Birgit: Ich glaube, sie bilden sich da was ein. Herr Feigenwinter ist mein Bräutigam. Wir wollen heiraten.

Isabella: Nix Brutigam! Isser meini Satzeli! Ig in werde beheiraten. Si werden müssen verzögten.

Birgit: (*Wütend*) Was fällt Ihnen ein! Er ist mein Bräutigam, er hat mir versprochen, mich zu heiraten und mir treu zu bleiben! Da haben sie sich nicht einzumischen.

Isabella: (*Feurig*) Oo! Si gennen Isabella Casagrande nigt! Ig nigt werde verzigten!
(*Plötzlich traurig werdend*) Isser mir schon eine mal passieren, Daß eini Mann isser plötzlig verschwunde. Vor swei Jaare hab ig gännelerne mio groosse Amore. Add er mir versprägge heirate, add er mir sängge diese Ring. (*zeigt ihn*) Und dann gurz vor Hogzeit isser verschwunde, add er mig lassen sitzen. Hab ig suge überall, hab ig nigt mehr funde. Ig sein villi traurig. Hab ig mir swoore, Daß mir nigt mehr passiere! (*Bestimmt*) Oo nein! Ig nigt werde verzigten! (*Geht drohend auf Birgit zu*) Und si mir jetzt sage, wo isser mini Fiigenwinterli?

Birgit: (*Wütend, beiseite*) Das wüßte ich auch gerne. (*Laut, beherrscht*) Er ist nicht da. Es tut mir leid, aber ich weiß nicht wo er ist. Und jetzt gehen Sie endlich und lassen uns in Ruhe!

Isabella: Bene! Ig jetzt gehen. Aber ig widerkommen! Er werden lernen gennen, seine Isabella! Wenn er mir verlassen, ig im werde kratzen aus der Augen.
(*Ab, durch Saaleingang*)

9. Szene

Birgit, Yvonne

Birgit: (*Lässt sich weinend auf dem Sofa nieder*) Dieser gemeine Schuft!

Yvonne: (*Von rechts, sieht Birgit*) Kind! Was ist passiert? Wieso weinst du? (*Setzt sich zu ihr auf das Sofa*)

Birgit: (*Schluchzt lauthals los*) Mama, ich bin so unglücklich! In meinem ganzen Leben war ich noch nie so unglücklich!

Yvonne: (*Schließt Birgit in ihre Arme*) Eben noch warst du der glücklichste Mensch auf Erden. Komm erzähl. Was ist geschehen?

Birgit: (*Aufschluchzend*) Herbert betrügt mich! Mit einer Italienerin! Dieser gemeine Schuft!

Yvonne: Das bildest du dir sicher nur ein! Woher willst du denn das so plötzlich wissen? Nur weil er sich heute etwas verspätet hat, muß er doch noch lange nicht untreu sein.

Birgit: Sie war da.

Yvonne: Wer?

Birgit: Isabella! (*Aufschluchzend*) Seine Geliebte! Sie will ihn heiraten! Mama, ich bin so unglücklich!

Yvonne: (*Tröstend*) Das ist ganz bestimmt nur ein Mißverständnis. Wart erst mal bis er hier ist. Du wirst sehen, dann wird sich alles aufklären.

Birgit: (*Löst sich schluchzend aus den Armen ihrer Mutter und steht auf*) Nein, seine Geliebte hat mir alles erzählt. Ich will ihn nie mehr sehen. (*Geht zur Tür hinten links*) Ich geh auf mein Zimmer. Ich muß jetzt allein sein. Wenn er doch noch kommen sollte, dann sag ihm, Daß ich nichts mehr mit ihm zu tun haben will.

Yvonne: Das werde ich sicher nicht! Das sagst du ihm gefälligst selbst.

Birgit: (*Schluchzend*) Ich spreche kein Wort mehr mit ihm! (*Hinten links ab*)

10. Szene

Yvonne, Viktor

Viktor: (*Kommt außer Atem vom Saaleingang, spricht zu sich selbst*). Das gibt eine Katastrophe! (*Wischt sich den Schweiß aus dem Gesicht*) Eine Riesenkatastrophe!

Yvonne: Da kommst du ja endlich! Hast deinen Freund nicht mehr angetroffen, oder?

Viktor: (*Überrascht*) Ich äh ja äh ich meine nein ... aber wieso weiß du

Yvonne: Du bist ja ganz verschwitzt! Für mich würdest du nicht halb so viel rumrennen, wie für deinen Freund Feigenwinter.

Viktor: Das ist doch eine ganz spezielle Situation! Wenn ein Freund in Todesgefahr ist, dann rennt wohl jeder!

Yvonne: Ich kann dich beruhigen. Es geht ihm schon wieder viel besser.

Viktor: Hää??

Yvonne: Dieser Unfall ist zum Glück glimpflich abgelaufen. Außer einem verstauchten Arm und einer Prellung am rechten Bein fehlt ihm eigentlich nichts.

Viktor: (*Beiseite*) Die will mich auf den Arm nehmen. (*Laut*) Ja .. a .. a .. aber wieso we.. weißt du ...

Yvonne: Er ist da.

Viktor: Wer ??

Yvonne: Dein Freund Feigenwinter.

Viktor: Das ist doch gar nicht möglich.

Yvonne: Er macht übrigens gar keinen so schlechten Eindruck, wie du ihn beschrieben hast. (*Sieht den belämmerten Gesichtsausdruck von Viktor*) Hast du denn gar keine Freude?

Viktor: Freude? ... Ich ...? Ach so ... Doch, dochl ich hab eine Riesenfreude! (*Beiseite*) Die führt was im Schild.)

Yvonne: Dacht ich mir doch. Er wartet in deinem Büro auf dich.

Viktor: (*Deutet entgeistert nach vorne links*) Da .. da .. da drin?

Yvonne: Ich sag ihm, Daß du da bist. (*Vorne links ab*)

Viktor: (*Aufgeregter und abgehend*) Ich werd' verrückt – Ich krieg die Motten!! Eine Fata Morgana kann doch nicht plötzlich hierher kommen. Ich fühle mich wie eine Maus mit der die Katze spielt. Wenn ich nur wüßte was sie im Schilder führt.

11. Szene

Viktor, Feigenwinter, Yvonne

Feigenwinter: (*Von links*) Guten Abend, Herr Hoppler. Ihre Frau schickt mich zu Ihnen. Können Sie mir sagen, was hier gespielt wird?

Viktor: Wer sind denn Sie? Und was wollen Sie hier?

Feigenwinter: (*Freundlich*) Mein Name ist Feigenwinter. Herbert Feigenwinter.

Viktor: Häää? a .. a .. aber ... Sie - Sie sind doch eine Fata Morgana ... eine Seifenblase .. den Namen gibt's doch gar nicht .. den hab ich erfunden. Jawohl, das ist meine Erfindung!

Feigenwinter: (*Ruhig und höflich*) Es tut mir leid, aber ich heiße wirklich so. Wieso ist denn das so ein Problem?

Viktor: (*Aufgeregter, beiseite*) Himmelsakrament! Das hat mir jetzt gerade noch gefehlt! (*Zu Feigenwinter*) Sie haben überhaupt keinen Anstand! Mit so einem Namen geht man doch nicht zu fremden Leuten auf Besuch! Sie haben nicht mal soviel Anstand zu Hause zu bleiben und sich zu schämen!

Feigenwinter: (*Versteht nicht, was Viktor so aufregt*) Ich versteh nicht, weshalb ich mich wegen meinem Namen schämen soll. Ich habe schon immer so geheißen. Meine Vorfahren auch.

Viktor: (*Schmeichelnd*) Es tut mir leid, daß ich eben so ausgerastet bin. Aber sie haben mich mit ihrem Erscheinen schon etwas aus dem Konzept gebracht.

Feigenwinter: Konzept? Was für ein Konzept?

Viktor: Ich versuch es Ihnen zu erklären. Ich war in einer heiklen Situation gezwungen einen Namen zu erfinden. Ein Pseudonym. Sie verstehen? - Für mein Inkognito!! Ich hab einen Namen gesucht, den es in unserem Ort nicht gibt. Und so hab ich den Namen Feigenwinter erfunden. Und jetzt kommen Sie daher und stellen sich als Feigenwinter vor. Das hat mich schon etwas aus dem Konzept gebracht. --- Aber Sie können das wieder gutmachen.

Feigenwinter: Ich helfe Ihnen gern. Sie müssen mir nur sagen wie.

Viktor: (*Verschwörerisch*) Sie müssen vor meiner Frau einfach so tun, als ob Sie mein bester Freund wären.

Feigenwinter: Das scheint nicht so schwierig zu sein. Das mach ich gerne für Sie.

Viktor: Das ist lieb von Ihnen. Aber ich muß Ihnen noch ein paar Instruktionen geben. Das ist nämlich ein ganz besonderer Freund. Nicht daß Sie sich noch verplappern. Also, hören Sie gut zu (*Man hört Yvonne kommen*) Achtung! Sie kommt! (*Umarmt den verblüfften Feigenwinter, der es mit sich geschehen lässt*) Mein lieber Feigenwinter! Mein allerliebstes Feigenwinterchen. Bin ich froh, Daß du da bist, mein lieber, lieber Feigenwinter!

Yvonne: (*Bleibt unter der linken Tür stehen und schaut den Beiden zu*) Ist das nicht etwas übertrieben?

Viktor: (*Spielt den Überraschten*) Aaa! Du bist es!

Yvonne: Ihr habt euch heute doch schon mal gesehen?

Viktor: Schon, aber .. äh .. dieser .. dieser Unfall .. weißt du, dieser Unfall. Ich bin so froh, hat es meinem lieben Feigenwinter nicht mehr gemacht.

Feigenwinter: Jaja, ich hatte unglaubliches Glück.

Yvonne: Ihr Zwei seid ein etwas eigenartiges Pärchen. Allein schon der Altersunterschied. Du hast mir erzählt, diese Freundschaft habe vor unserer Ehe begonnen. Aber damals war Herr Feigenwinter doch noch ein kleines Bübchen?!?

Viktor: Ein kleines Bübchen? Ach soo, jaja, klar, so ein kleines Bübchen. (*Deutet es mit der Hand an*) Ein herziges Bübchen war er. Ein richtiger Wonneproppen! Es hat selten ein so herziges Bübchen gegeben. - Hab ich dir das denn nicht erzählt?

Yvonne: Nicht Daß ich wüßte! Du hast mir nur gesagt, er sei ein Jugendfreund von dir. Ein erwachsener Mann und ein kleines Kind ist eine etwas seltsame Jugendfreundschaft.

Viktor: Du darfst doch nicht immer alles aus dem Zusammenhang ziehen! Du mußt eben die ganzen Umstände kennen!

Yvonne: Da bin ich aber gespannt.

Viktor: Das ist eben eine ganz tragische Geschichte. (*Mit weinerlicher Stimme*) Mir kommen jetzt noch die Tränen, wenn ich daran denke. Ich war mit seinen Eltern ganz eng befreundet. Glaub mir, es gab selten eine so tiefe Freundschaft. - Aber das hab ich dir doch schon alles erzählt!

Yvonne: Ich höre zum ersten Mal von dieser angeblich so tiefen Freundschaft. Wieso verkehrst du denn heute nicht mehr mit ihnen?

Viktor: (*Wischt sich zum Schein Tränen aus den Augen*) Das ist ja gerade das Tragische an der Geschichte! Sie sind gestorben.

Yvonne: (*Mitfühlend zu Feigenwinter*) Ihre Eltern sind gestorben? Das tut mir aber leid.

Feigenwinter: Meine Eltern sind quietschvergnügt

Viktor: (*Ins Wort fallend*) ... gewesen! Gewesen! Du kannst dir gar nicht vorstellen, wie quietschvergnügt die immer waren. (*Stößt Feigenwinter in die Seite* (*leise*) Passen Sie doch auf, was Sie sagen! (*Laut*) War das eine Freude, wie die immer so quietschvergnügt waren. Das hättest du mal erleben sollen, wie die immer gequatscht haben vor lauter Vergnügen! (*Traurig*) Bis dann eben dieser Unfall passiert ist. Ein tragischer Unfall. Beide sind dabei umgekommen. Am Sterbebett hab ich ihnen dann versprochen, dafür zu sorgen, daß aus ihrem Sohn ein anständiger Mensch wird. Nachher hat ihn dann aber sein Onkel zu sich nach Amerika geholt.

Yvonne: (*Mitfühlend zu Feigenwinter*) Und der hat sich kaum um Sie gekümmert?

Feigenwinter: Ich weiß gar nicht was Sie da

Viktor: (*Tritt ihm auf den Fuß, leise*) So schweigen Sie doch! (*Laut*) Von all dem weiß er natürlich nichts. Der Schock. Verstehst du? Und dann war er doch noch so ein kleines Bübchen. (*Deutet es an*) Sein Onkel hat sich wirklich nicht viel um ihn gekümmert. (*Deutet auf Feigenwinter*) Das Resultat siehst du ja! Und jetzt muß ich mein Versprechen einlösen und nachholen was sein Onkel versäumt hat und aus diesem Subjekt einen anständigen Menschen machen.

Feigenwinter: (*Entrüstet*) So! Jetzt hab ich genug! Was erlauben Sie sich eigentlich?

Yvonne: Sie brauchen sich nicht zu genieren. Ich weiß alles!

Viktor: Sie weiß alles.

Feigenwinter: Sie weiß alles! Was alles?

Yvonne: Alles. Ich bin über alles auf dem Laufenden. Ihre Sauftouren, Ihre Affären mit verheirateten Frauen. Auch Ihre Probleme mit der Polizei.

Feigenwinter: Das ist der Gipfel an Unverschämtheit!

Yvonne: Regen Sie sich doch nicht auf. Wir werden das schon schaffen. Wir werden zusammen schon wieder auf den rechten Weg zurückfinden

Biberstein: (*Kommt mit Tellern rein und will damit hinten links ab*)

Yvonne: Aber Heinrich, du mußt doch nicht auftischen. Du bist doch unser Guest. Das kann doch Birgit machen.

Biberstein: Lass mich doch. Ich mach es gern. So fühle ich mich als ob ich zur Familie gehören würde. (*Mit den Tellern ab*)

Yvonne: Ja, wenn du meinst? (*Zu Viktor*) Du könntest den Tisch dekorieren. In der Küche sind Kerzen. Und dann holst du bitte noch ein paar Blumen aus dem Garten. (*Alle rechts ab, außer Feigenwinter, der allein zurückbleibt*)

12. Szene

Feigenwinter, Birgit

Feigenwinter: (*Immer noch entrüstet*) Was geht da eigentlich vor? Sauftouren, verheiratete Frauen, Polizei?

Birgit: (*Von links hinten, schenkt Feigenwinter keine Beachtung*)

Feigenwinter: (*Erfreut*) Birgit! Endlich! (*Geht freudig auf sie zu und will sie umarmen*)

Birgit: (*Weicht ihm aus*) Lassen Sie mich in Ruhe, Herr Feigenwinter! Mit Ihnen will ich nichts mehr zu tun haben!

Feigenwinter: (*Irritiert*) Aber Birgit! Was ist mit dir? (*Will wieder auf sie zu*)

Birgit: (*Weicht vor ihm zurück*) Kommen Sie mir nicht zu nahe, sonst schrei ich! Zwischen uns ist es aus und vorbei! Aus und vorbei! Endgültig! Sie gemeiner Betrüger!

Feigenwinter: (*Verblüfft*) Betrüger? Ich ein Betrüger? Aber Schatz, willst du mir nicht erklären, wieso daß

Birgit: Da gibt es nichts mehr zu erklären. Es ist ausgeschöpft! Wir sind fertig miteinander! Und duzen Sie mich gefälligst nicht mehr! (*Will ab*)

Feigenwinter: (*Geht schnell auf sie zu und packt sie*) Jetzt will ich endlich wissen, was hier gespielt wird!

Birgit: (*Versucht sich zu befreien und schreit lauthals los*) Loslassen! Lassen Sie mich sofort los! Maamaa!! Paapaa!

13. Szene

Feigenwinter, Birgit, Yvonne, Viktor, Biberstein

Yvonne: (*Stürmt, gefolgt von Viktor und Biberstein herein*) Was ist passiert? (*Sieht ihre Tochter im Griff von Feigenwinter*) Lassen Sie sofort meine Tochter los! Sie Wüstling, Sie! (*Zerrt ihn von Birgit weg*)

Feigenwinter: Jetzt hab ich aber langsam genug von diesem Theater! Ich erwarte eine Erklärung!

Yvonne: Ich denke nicht, daß das noch nötig ist! (*Zu Viktor*) Einen sauberen Freund bringst du uns da ins Haus! Einer, der nicht mal vor deiner eigenen Tochter halt macht!

Viktor: Du wolltest ja unbedingt, daß ich ihn nach Hause bringe. Jetzt siehst du selbst, was das für ein Subjekt ist. Ich hatte dich ja gewarnt. (*Leise zu Feigenwinter*) Prima, wie Sie Ihre Rolle spielen! Nur weiter so!

Feigenwinter: (*Zu Viktor*) Es tut mir leid, aber ich kann dieses Theater, trotz meinem Versprechen, nicht mehr länger mitmachen. Nun geht es um mein Glück! Und um das von Birgit! (*Es läutet*)

Yvonne: Wer ist denn das schon wieder? (*Ab, zum Saaleingang*)

Viktor: (*Leise zu Feigenwinter*) Um Himmelwillen, verraten Sie mich nicht! Sonst komme ich in Teufels Küche!

(*Man hört die Stimmen von Yvonne und Isabella*)

Isabella: (*Im Hintergrund*) Buona sera. Bin ig Signora Casagrande. Isabella Casagrande. Bin ig so eine mal da si, una volta. Will ig spregge Signor Fiigewinter. Isser urgente. Molto urgente!

Yvonne: (*Im Hintergrund*) Dieser Herr ist tatsächlich noch da. Bitte, kommen sie doch rein.

Birgit: (*Sobald sie die Stimme von Isabella hört, beobachtet sie ihren Bräutigam misstrauisch*)

Feigenwinter: (*Sobald er seinen Namen hört, schaut er interessiert in Richtung der Stimmen*)

Viktor: (*Sobald er die Stimme von Isabella hört, flüchtet er in Panik ins Publikum und versteckt sich hinter einem Vorhang. Beiseite*) Jetzt bin ich geliefert!

Biberstein: (*Erschrickt, sobald er die Stimme von Isabella hört und flüchtet ins Publikum unter einen Tisch. Beiseite*) Isabella!

Yvonne: (*Kommt mit Isabella auf die Bühne*) Bitte, hier durch.

Isabella: Buona sera.

Yvonne: (Zu Feigenwinter) Diese Dame möchte zu Ihnen.

Feigenwinter: (Verwundert) Zu mir?

Isabella: No no! Will ig spregge Signor Fiigewinter. Isser urgente! Molto urgente!

Feigenwinter: Ich bin Herr Feigenwinter.

Isabella: (Erstaunt) Siii? No, si sein nigt Signor Fiigewinter won ig suge! Gid er in questa casa swei Fiigewinter?

Feigenwinter: Nein, soviel ich weiß, bin ich der einzige Feigenwinter in dieser Stadt.

Isabella: Das isses goomisch. Ab ig gänneleere vor paar Wuugge eini Fiigewinter, aber isses andere si. Isser nigt si so junge. Sind gange tanze, qualche volta in Kino oder in teatro. Ig gern übergo, mein Fiigewinterli. Bin ig Wittfrau, ab ig naturlig magge speranza .. Hoffnige. Isser mir aber immer uswiige, sobald ig reden von di Zugunft. Mir nigt mal sagen Adresse. Bin ig eute nagelaufe bis zu seini Auto. Ab ig Nummer ufsribbe und Adresse vo Oppeler funde. Ab ig dängge isses sigger da.

Yvonne: (Beiseite) Das kommt mir verdächtig vor. (Sich zu Viktor umdrehend) Viktor, würdest du mir bitte (Bemerkt daß Viktor verschwunden ist) Wo ist er denn hin? Er war doch soeben noch da! (Ruft nach rechts hinten) Viktor! Viktor!

Birgit: (Dito hinten links) Papa! Papa!

Feigenwinter: (Dito links vorne) Herr Hoppler!

Isabella: (Sieht Viktors Füße unter dem Vorhangsaum. Saust in den Saal und zieht den Vorhang auf) Meini Fiigewinterli! Ooo! Meini Fiigewinterli! (Fällt ihm um den Hals und überschüttet ihn mit Küssem)

Yvonne: (Rennt entrüstet zu Isabella) Hee! Hee! Was fällt Ihnen ein! Lassen Sie sofort meinen Mann los!

Isabella: (Erstaunt) Ire Maan? No no! Isser nigt ire Maa. Isser mein Fiigewinterli. Ig gut gänne, mein Fiigewinterli! (Bedeckt ihn wieder mit Küssem) Ooo! Ab ig endlig wider funde mein Fiigewinterli!

Viktor: (Befreit sich und flieht auf die Bühne in die entfernteste Ecke) Ich kann alles erklären! Es ist nicht so, wie es aussieht! Ich kann alles erklären!

Yvonne: (Folgt ihm auf die Bühne. Mit vernichtendem Blick) Da bin ich aber gespannt! (Wendet sich zu Isabella, die ihr gefolgt ist) Und jetzt zu Ihnen! Wie kommen Sie dazu, sich an meinen Mann heran zu machen?

Isabella: Isser wirgglig ire Marito? - Ab ig nid wisse. Tud er mir vill Leid. Ab ig sigger nid wisse. (*Pflanzt sich vor Viktor auf*) Denn du aug nid Fiigewinter heisse?

Viktor: (*Kleinlaut*) Nein.

Isabella: Du sein eine sleggte Gerle! Du nur spille mit meine Gefüül. Du sein eine gemeine Porco!

Viktor: Ich wollte doch nicht

Isabella: Wollte nigt! Wollte nigt! Mig nigt intressiere was du wollen! Ig scho wisse. Du wollen deini Moglie betruge!

Viktor: Meine Frau betrügen? Ich? Sicher nicht! Oder hab ich etwa Anstalten dazu gemacht?

Yvonne: Das hätte gerade noch gefehlt!

Viktor: (*Wendet sich seiner Frau zu*) Das hätte ich sicher nie gemacht! Ich ... ich hab doch ... es hat ... ich war doch nur stolz, daß sich eine so junge, attraktive Frau noch für mich interessiert und mit mir ausgeht. Dich hab ich ja leider nie dazu bewegen können mit mir ins Theater oder wenigstens ins Kino zu kommen, geschweige denn in eine Oper! Dir war es zu Hause immer am wohlsten.

Yvonne: Ich wusste nicht, daß dir das soviel bedeutet. - Dann stimmt diese Geschichte mit deinem Freund Feigenwinter auch nicht?

Viktor: (*Wendet sich zu Isabella*) Den hab ich erfunden, gewissermaßen als Schutzschild. Ich hatte Angst vor Komplikationen. Ich habe befürchtet, du könntest plötzlich noch auf den Gedanken kommen, mich heiraten zu wollen.

Isabella: Ig dig eiraten? Sigger ab ig dig wollen eiraten. Ab ig nigt nur wollen fare all'amore. Ab ig nigt nur wollen un amoreto. (*Traurig*) Ab ig swar wollen eiraten eine andere Mann. At er mir versprellen mig eiraten. Poco dopo issen verschwunden. Ab ig nie verstehen, warum issen verschwunden, so kurz vor Hochzeit. Bin ig sein vill traurig. Ab ig swööre, mir nie meer passieren. (*Weinend*) Isser mir wider passieren!

Feigenwinter: Und wie bin ich in diese Sache hineingeraten?

Viktor: Nachdem ich den Feigenwinter erfunden hatte, bin ich auf die Idee gekommen, ihn auch noch als Sünderbock einzusetzen. Immer dann, wenn ich eine Ausrede für meine Frau benötigte. Es tut mir leid. Ich konnte ja nicht wissen, daß plötzlich ein echter Feigenwinter bei mir zu Hause aufkreuzt. Übrigens, was ... äh ... was wollen Sie eigentlich bei uns?

Yvonne: (*Plötzlich verstehend*) Mir wird langsam alles klar. Das ist doch

Birgit: (*Schmiegt sich an Feigenwinter*) Ja, das ist jetzt mein Herbert.

Viktor: Was für ein Herbert?

Birgit: (*Zu Viktor*) Ach so! Das weißt du ja noch gar nicht. Herbert und ich wollen heiraten. Und wir haben uns gedacht, wenn wir uns an eurem silbernen Hochzeitstag verloben, wird uns das sicher Glück bringen.

Viktor: So so! Schön, daß ich das auch noch erfahre! Ich nehme an, du hast dir diesen Schritt gut genug überlegt?

Birgit: Ja, Papa, ich bin ganz sicher, wir beide gehören zusammen!

Viktor: (*Lachend zu Yvonne*) Hahahah und du dachtest dies sei ... hahahah

Yvonne: (*Streng*) Dir wird das Lachen schon noch vergehen! So einfach kommst du mir nicht davon!

Birgit: (*Bemerkt Biberli im Saal unter dem Tisch*) Herr Biberstein? Was machen denn Sie da unter dem Tisch?

Alle: (*Schauen verblüfft unter den Tisch*)

Biberstein: (*Tut so als ob er etwas suchen würde*) Eine Kontaktlinse. Ich suche bloß meine Kontaktlinse. (Seine Brille ist verrutscht, sitzt schräg auf der Stirn. *Rappelt sich hoch*)

Isabella: (*Verblüfft*) Biberli? (*Fällt ihm freudestrahlend um den Hals*) Biberli! Ag ig funde meinii Biberli! Meini Honigbiberli! Ab ig endlig widerfunden meinii verlorene Brutigam! Bin ig vill glugglig! (*Bedeckt Bibersteins Gesicht mit vielen, „lauten“ Küssen*)

Viktor: (*Ungläublich*) Duu?

Die Andern: (*Ebenso*) Sie, Herr Biberstein?

Biberstein: (*Verschämt*) Ja, ich.

Yvonne: (*Verstehend*) Das ist jetzt also

Biberstein: Ja, das ist sie.

Yvonne: In diesem Fall ... Mut, Heinrich, Mut! (*Zu Isabella*) Ich denke, sie beide haben jetzt eine Menge miteinander zu besprechen. (*Deutet nach links vorne*) Da drin seid ihr ungestört. (*Beide links ab*)

Viktor: (*Will ablenken*) Jaja, Biberli! Wer hätte das gedacht!

Yvonne: Du bist ganz schön ruhig! Wir Zwei, wir sprechen dann noch miteinander!
Aber erst kümmern wir uns jetzt um das junge Glück. (*Zu Feigenwinter*)
Herbert, ich darf doch Herbert sagen?

Feigenwinter: Natürlich.

Birgit: (*Freudig*) Mama!

Yvonne: Das Mißverständnis tut mir schrecklich leid, Herbert. Ich möcht mich bei dir, für alles was ich dir an den Kopf geworfen habe, entschuldigen.

Feigenwinter: Ist doch schon alles vergessen.

Yvonne: So nimm meine Tochter und mach sie glücklich. (*Zu beiden*) Meinen Segen dazu habt ihr. (*Umarmt beide*)

Feigenwinter: Danke Frau Hopp ... äh ... Schwiegermama. Darf ich? (*Küsst sie auf die Wangen*)

Birgit: (*Fällt ihrer Mutter um den Hals*) Mama, ich bin so glücklich!

Yvonne: (*Unter Tränen*) Ich doch auch, Kind! Ich doch auch!

Birgit: (*Zu Feigenwinter*) Es tut mir leid, daß ich dir so eine Szene gemacht habe. Ich dachte tatsächlich

Feigenwinter: (*Legt ihr seinen Zeigefinger auf den Mund*) Psssst! (*Umarmt und küsst sie. Die beiden vergessen alles um sich.*)

Viktor: So! Auf all diesen Schrecken sollten wir nun die Verlobung umso zünftiger feiern!

Yvonne: (*Gespielt streng*) Du hast vorläufig gar nichts mehr zu sagen! Aber Recht hast du, diese Verlobung muß gefeiert werden!

Biberstein: (*Kommt mit Isabella zurück*) Dürfen wir unsere Verlobung auch gleich bekannt geben?

Yvonne: Das ging aber schnell!

Isabella: Wir gewesen ville triste wegen Separazione, alle Swei. Keine att er Mut aben wider afangen. Jetzt wir wider funde.

Biberstein: Ja, und ich glaube, die Angst vorm Heiraten habe ich auch verloren!

Isabella: Und jetzt wir nigt Zeit verliire. Wir subito eiraten, bevor Biberli wider anderst überlegen. (*beide gehen unbemerkt ab zum Saalausgang*)

Viktor: (*Zu Yvonne, auf Feigenwinter und Birgit deutend*) Wenn ich unser Töchterchen so glücklich sehe, kommen in mir dieselben Gefühle hoch, wie damals, als wir zwei geheiratet haben. (*Nimmt Yvonne in den Arm,*

küsst sie und löst sich dann aus der Umarmung.) Jetzt wird aber gefeiert!
Eine silberne Hochzeit und zwei Verlobungen - das muß ja Glück bringen!
(Wendet sich zu Biberli) Ihr feiert doch auch mit (*Sieht daß Biberli mit Isabella verschwunden ist.*) Wo ist denn Biberli hin?

Alle auf der Bühne rufen in alle Richtungen: Biberli, Herr Biberstein, Heinrich!

Biberli: *(Vom Saalausgang her)* Hier sind wir! Wir zwei gehen in
(Aufführungsort) feiern. Die (aufführende Truppe) ... spielt dort Theater.

Viktor: *(Schaut kurz die Andern an.)* Was denkt ihr?

Alle: *(Nicken)*

Viktor: *(zu Heinrich)* Wartet! Wir kommen auch!

Alle: *(Eilen Richtung Saalausgang.)*

Viktor: *(Zum Publikum)* Und Ihr habt unterdessen Minuten Pause. (*Geht den Andern nach und verschwindet mit ihnen aus dem Saalausgang.*)

Der Vorhang schließt sich während leise romantische Musik spielt

2. Folge

1. Szene

Doris, Yvonne

Beim Aufgehen des Vorhanges singt Audrey Landers "Summernight in Rome". Doris erscheint tanzend und sich zu dieser Melodie wiegend von hinten rechts. Verträumt summt sie die Melodie mit und wischt dabei Staub. Nach kurzer Zeit tanzt Yvonne von hinten links selbstvergessen in die Szene.

Yvonne: (*Wird sich plötzlich Doris gewahr und fasst sich*) Guten Morgen. Doris.

Doris: (*Sich immer noch verträumt wiegend.*) Guten Morgen, Frau Hoppler! Eine wunderschöne Musik, nicht wahr?

Yvonne: Ja Doris, sie gefällt mir auch. Aber es wäre mir trotzdem lieber, sie würden sie abstellen. Ich möchte nämlich noch etwas mit Ihnen besprechen.

Doris: (*Setzt wieder dienstliche aber trotzdem freundliche Miene auf*) Selbstverständlich Frau Hoppler. Geht zum Discplayer und schaltet ihn aus.)

Yvonne: (*Betrachtet Doris leicht irritiert*) Sagen Sie, Doris, hatten Sie gestern bei Ihrer Ankunft, nicht viel längere Haare? Und waren die nicht blond?

Doris: Doch, doch. (*Deutet auf ihre Haare*) Das da ist meine natürliche Frisur. Gestern hatte ich eine Perücke auf. Ich liebe es, mich in meiner Freizeit manchmal etwas zu verändern. Ich habe auch noch eine rote Perücke.

Yvonne: Ach so. Übrigens, Doris, mir gefällt, daß Sie schon an Ihrem ersten Arbeitstag so früh, fleißig und fröhlich auf den Beinen sind. Sie finden sich scheinbar auf Anhieb zurecht?

Doris: (*Lächelt erfreut*) „Morgenstund hat Gold im Mund“ Das hat mir meine Mutter beigebracht.

Yvonne: Aber ich muß ihnen trotzdem noch ein paar Sachen erklären. Ich hatte gestern keine Zeit mehr dazu, Sie sind ja so spät angekommen.

Doris: Ja, Frau Hoppler, ich bin gleich fertig hier drin.

Yvonne: Übrigens, haben sie sich schon eingerichtet in ihrem Zimmer?

Doris: Ja, es ist schon alles an seinem Platz. Nur mit dem leeren Koffer weiß ich nicht wohin.

Yvonne: Den können sie auf dem Dachboden verstauen. Ich zeige Ihnen nachher wo der ist.

Doris: Ist nicht nötig. Den finde ich sicher auch alleine. Mit Staubwischen bin ich fertig. Wenn es Ihnen recht ist, bringe ich den Koffer gleich jetzt rauf.

Yvonne: Ja, machen Sie das.

Doris: (*Kommt mit leerem Koffer*)

Yvonne: Wenn sie dann soweit sind, möcht ich noch gerne das heutige Menü mit ihnen besprechen.

Doris: Ist gut. (*Mit dem Koffer ab hinten links*)

Yvonne: (*Für sich.*) Mit diesem Mädchen hab ich scheinbar eine gute Wahl getroffen. Fröhlich, fleißig und selbstständig. (*Fährt mit dem Finger prüfend über ein paar Möbelkanten.*) Und sauber!

2. Szene

Yvonne, Roman

(*Die Haustürglocke klingelt.*)

Yvonne: (*Schaut auf die Uhr.*) Wer ist denn das um diese Zeit? (*Ab zum Saaleingang*)

Roman: (*Im Saal.*) Salü, Schatz! Darf ich kurz reinkommen? (*Geht schnurstracks auf die Bühne.*)

Yvonne: (*Hinter Roman*) Was willst denn du noch da?

Roman: Reden. Ich möchte mit dir reden.

Yvonne: (*Verärgert.*) Reden! Reden! Was gibt's denn da noch zu reden? Hast du meinen Brief nicht bekommen?

Roman: Doch, doch. Den hab ich schon bekommen .. aber

Yvonne: Und wieso liest du ihn nicht?

Roman: Ich hab ihn ja gelesen aber

Yvonne: Und wieso stehst du dann da? Ich hab es dir doch deutsch und deutlich geschrieben, daß du nie mehr zu mir kommen darfst! Das Risiko ist viel zu groß.

Roman: Das ist doch kein Risiko! Ich hab schon aufgepasst, daß mich niemand sieht. Dein Dienstmädchen hatte gestern seinen letzten Arbeitstag und dein Mann ist ja immer noch auf seiner Geschäftsreise.

Yvonne: Mein Mann kann jeden Moment eintreffen. Und heute hat mein neues Dienstmädchen angefangen. (*Man hört hinten links eine Tür ins Schloss fallen*) Wenn man vom Teufel spricht ... schnell da ins Büro! (*Sie schubst Roman schnell vorne links raus.*)

3. Szene

Yvonne, Doris

Doris: (*Kommt im selben Augenblick, in dem Roman verschwindet, fröhlich von hinten links rein.*) So, jetzt hab ich mich fertig eingerichtet. Sie wollten mit mir noch das Menü besprechen?

Yvonne: (*Zwingt sich zur Ruhe*) Ich hab jetzt gerade keine Zeit dazu, mir ist was dazwischen gekommen. Ich hab Ihnen ja bereits erzählt, daß mein Mann heute von seiner Geschäftsreise zurückkommt. Das würde ich gerne mit einem festlichen Essen feiern. Ich denke da an 4 bis 5 Gänge. Wenn mich mein erster Eindruck nicht täuscht, können Sie das sicher auch ohne mich. Was meinen Sie, schaffen Sie das?

Doris: Da können Sie ganz unbesorgt sein. Für mich ist das absolut kein Problem. Ich schau mal nach, was in der Küche alles vorhanden ist und gehe dann das Fehlende einkaufen. (*Ab hinten rechts.*)

4. Szene

Yvonne, Roman, Doris

Yvonne: (*Ruft nach vorne links.*) Schnell, komm raus und verschwinde!

Roman: (*Kommt aus dem Büro.*) Wollen wir nicht erst nochmals in Ruhe über alles reden?

Yvonne. Reden! Reden! Da gibt es nichts mehr zu reden! Hau jetzt endlich ab! (*Will ihn zum Ausgang drängen.*)

Roman: (*Sträubt sich dagegen.*) Aber du hast mir doch Hoffnungen gemacht! Du hast mir deine Liebe geschworen! Ich kann einfach nicht glauben, was in deinem Brief steht!

Yvonne: Ich hab es dir doch deutlich genug geschrieben! Oder?

Roman: Schon, aber ich habe trotzdem noch Hoffnung daraus gelesen.

Yvonne: Ich habe dir ganz klar geschrieben, daß es vorbei ist! Kapiert doch endlich! Vorbei! Vorbei! Es ist mir ein Rätsel, wo du dir da noch Hoffnungen machst.

Roman: Das ist es ja gerade, was so hoffnungsvoll klingt. Dieses „Vorbei“. Etwas was noch gar nicht begonnen hat, kann doch auch nicht vorbei sein. Wenn alles vorbei sein soll, so habe ich das Recht, zumindest den Anfang noch zu erleben.

Yvonne: (*Ungehalten*) Du willst es einfach nicht kapieren!

Roman: (*Will sie umarmen.*) Yvonne! Mein Schätzchen!

Yvonne: (*Wehrt ihn ab.*) Es ist ausgeschätzelt! Ich bin froh, wenn ich heil aus dieser Affäre komme!

Roman: Affäre? Wo haben wir denn schon eine Affäre gehabt? Das bißchen rumschmusen nennst du eine Affäre?

Yvonne: So? Was hast du dir denn darunter vorgestellt?

Roman: Na, das was sich alle Männer darunter vorstellen, wenn sie sich in eine Frau verliebt haben.

Yvonne: Wir waren immerhin zusammen in Arosa. Letztes Wochenende.

Roman: Das war ein schöner Flop!

Yvonne: So! Flop nennst du das! Das war der Beweis für meine Keuschheit!

Roman: Phöö! Das war sicher nicht dein Verdienst!

Yvonne: Findest du?

Roman: Du willst mir doch nicht weismachen, daß du mit mir nach Arosa gefahren bist, um die schönen Berge zu betrachten! Wenn dir nicht deine Bekannten über den Weg gelaufen wären

Yvonne: Was hast du jetzt wieder an meinen Bekannten auszusetzen?

Roman: Nichts. Gar nichts! Außer, daß ich wegen ihnen im Parkhotel ausziehen und mich Alpenblick einquartieren mußte!

Yvonne: Ich bin froh, Daß es so gekommen ist. Ich hätte meinem Mann nie mehr in die Augen schauen können, wenn ich ihn betrogen hätte.

Roman: (*Setzt sich niedergeschlagen*) An mich denkt wieder niemand!

Yvonne: Schau, Roman, das mit uns hat doch keine Zukunft! Du bist verheiratet und ich bin verheiratet! Und eines weiß ich inzwischen ganz klar, ich will wirklich bei meinem Mann bleiben!

Roman: Ist das wirklich dein letztes Wort?

Yvonne: Ja, endgültig.

Roman: (*Resigniert*) Wenn das so ist(*Geht zum Bühnenrand*) Aber ich bin überzeugt, du bereust es noch.

Yvonne: (*Wie auf 1000 Nadeln.*) So, aber jetzt geh bitte! Doris könnte jeden Augenblick hereinkommen.

Roman: Jaja, ich geh ja. (*Roman geht Richtung Saalausgang, bleibt aber auf halbem Weg stehen und dreht sich um.*) Yvonne!

Yvonne: (*Ungeduldig*) Was ist denn jetzt noch?

Roman: (*geht zurück bis zum Bühnenrand*) Schau Yvonne, vielleicht sehen wir uns das ganze Leben nie mehr. Bekomme ich wenigstens noch einen Abschiedskuß?

Yvonne: (*Will ihn endlich loswerden.*) Also gut, meinetwegen. Aber nur einen Klitzekleinen! Ich hoffe, dann gehst du endlich!

Roman: (*Saust auf die Bühne, nimmt Yvonne in die Arme und küsst sie leidenschaftlich.*)

Yvonne: (*Wehrt sich vergeblich.*)

Doris: (*Kommt mit Einkaufskorb von hinten rechts. Bleibt überrascht stehen und schaut eine Weile gerührt zu. Dann abrupt*) Ooh! Verzeihung!

Yvonne / Roman: (*Fahren erschrocken auseinander.*) Ooh!!

Doris: (*Geht auf Roman zu und grüßt ihn erfreut.*) Guten Tag, Herr Hoppler. Verzeihen Sie, ich wußte nicht, daß Sie schon von Ihrer Geschäftsreise zurück sind.

Yvonne: (*Nervös*) Jaja, ist gut, Doris. Gehen Sie jetzt! Ich habe Sie nicht gerufen!

Doris: (*Zu Yvonne*) Ich hab mir aufgeschrieben was ich einkaufen muß. Ich wollte nur noch fragen, ob Sie sonst noch was Bestimmtes brauchen.

Yvonne: Nein. nein, ich brauche nichts.

Doris: (*Geht wieder auf Roman zu*) Hatten Sie eine gute Reise, Herr Hoppler?

Roman: (*Nervös*) Hää? ... Ach so nein äh jaja ...

Yvonne: Doris, es reicht. Wir brauchen Sie im Moment nicht. Lassen Sie uns jetzt alleine!

Doris: Selbstverständlich, Frau Hoppler. (*Geht mit Einkaufskorb durch Saal ab*)

5. Szene

Yvonne, Roman, Viktor

Yvonne: (*Wütend*) Das hat mir jetzt gerade noch gefehlt! Da hast du mir was Schönes eingebrockt! Jetzt hält die dich für meinen Mann.

Roman: Eine beschissene Situation!

Yvonne: (*Außer sich*) Ich stecke in einer beschissen Situation! Nicht du! Und alles nur wegen dir!

Roman: Ich konnte doch nicht wissen, daß die hereinkommt.

Yvonne: (*Wie oben*) Konnte nicht wissen! Konnte nicht wissen! Das nützt mir viel! Jetzt muß ich wieder ein neues Dienstmädchen suchen.

Roman: Wieso? Bist du nicht zufrieden mit ihr?

Yvonne: Nicht zufrieden? Klar bin ich zufrieden mit ihr! Ich hatte noch nie ein so tüchtiges Mädchen! Aber was meinst du was passiert, wenn mein Mann heimkommt? Ich kann das nicht riskieren. Ich muß sie noch heute auf die Strasse setzen, bevor Viktor nach Hause kommt. Sie tut mir ja leid, aber ich stehe mir näher.

Roman: (*Kleinlaut*) Ich denke, es ist besser, wenn ich jetzt gehe, bevor noch mehr passiert. (*Will hinten ab. In dem Moment hört man die Wohnungstür ins Schloss fallen.*)

Viktor: (*Im Saal.*) Hallihallo! Yvonne schätzeli! Ich bin wieder da!

Yvonne: (*Zu Tode erschrocken*) Jesses Gott! Er ist da! (*In Panik*) Schnell! Verschwind!

Roman: Wohin? Wohin? (*Will in Panik unter den Tisch.*)

Yvonne: (*Reißt ihn zurück.*) Spinnst du? Doch nicht unter den Tisch!

Roman: (*Saust wie eine Rakete in das Zimmer des Dienstmädchens*)

6. Szene

Yvonne, Viktor

Viktor: (*Kommt aus dem Saal auf die Bühne, bemerkt gerade noch das Verschwinden von Roman. Zögert einen Moment, stellt dann sein en Aktenkoffer ab und geht strahlend auf Yvonne zu*) Da bin ich wieder, Yvonne schätzchen, mein Mauseschwänzchen! Hattest du Sehnsucht nach mir? (*Schließt sie in seine Arme und küßt sie.*)

Yvonne: (*Noch immer in der Umarmung.*) Unsäglich! Ich bin so froh, daß du wieder da bist. Du hast mir so gefehlt!

Viktor: Ich bin auch froh, daß ich wieder zu Hause bin. 2 Wochen ohne dich, das ist halt schon eine lange Zeit. (*Löst sich aus der Umarmung. Mit Blick auf das Zimmer vorne rechts*) Und was in dieser Zeit zu Hause alles passieren kann! (*Misstrauisch*) Sag mal, hab ich richtig gesehen? Ist da nicht eben ein Mann in das Zimmer verschwunden?

Yvonne: (*Erschrickt. Lacht gekünstelt.*) Hahaha ... ein Mann! ... hahaha ... was sollte der denn bei uns wollen?

Viktor: (*Glaubt ihr nicht.*) Ich hab aber gesehen, wie jemand dort drin verschwunden ist. Wer war das?

Yvonne: Wer das war? Du willst wissen, wer das war? ... Ach so ... nur das willst du wissen. Du willst nur wissen, wer dort drin verschwunden ist?

Viktor: (*Eifersüchtig*) Ja, genau das will ich wissen! Wenn es ein Mann ist, dreh ich ihm den Hals um! (*Geht zur Tür vorne rechts.*)

Yvonne: (*Stellt sich ihm in den Weg.*) Du kannst doch nicht einfach so in das Zimmer stürmen! Ein Dienstmädchen hat auch eine Privatsphäre.

Viktor: (*Erstaunt*) Dienstmädchen? Martha hatte doch Ende Monat ihren letzten Arbeitstag?

Yvonne: Heute hat eine Neue angefangen. Aber ich glaube nicht, daß ich sie behalten werde.

Viktor: Wieso nicht? Was hat sie denn verbrochen?

Yvonne: Später! Ich mag jetzt nicht darüber reden. Erzähl mir lieber, wie es in Paris war. War es anstrengend?

Viktor: Anstrengend ist nur der Vorname. Ich bin richtiggehend erledigt! Den ganzen Tag diese Sitzungen und dann noch jeden Abend auf die Piste!

Yvonne: (*Argwöhnisch*) Auf die Piste?

Viktor: Was auf die Piste? .. ach so .. äh ... ja klar ... weißt du ... mit meinen Geschäftspartnern ... essen gehen Glaub mir, ich habe mich zu Tode gelangweilt! Ich hatte überhaupt keine Zeit für mich. Aber was willst du, das gehört halt zum Geschäft.

Yvonne: (*Zärtlich*) Du Armer. Hattest du nicht mal Zeit, um an dein Frauchen zu denken?

Viktor: Hää .. ? Ach so ... doch, doch ... (*Nimmt ein Päckchen aus dem Aktenkoffer, ohne zu bemerken, daß es der falsche Koffer ist.*) Und wie ich an mein Frauchen gedacht habe! Schau, da hab ich dir was Kleines mitgebracht.

Yvonne: (*Liest den Aufkleber.*) Dessous Elle-et-Lui, Paris. (*Erfreut, fällt ihm um den Hals*) Du kleiner Verführer, du!

Viktor: (*Küßt sie leidenschaftlich*) Diesen Hauch aus Seide und Spitzen probieren wir gleich heute Abend an, wenn wir den schönen Viktor verführen.

Yvonne: (*Packt es aus. Es kommen ein Paar Herren-Boxershorts zum Vorschein. Hält sie irritiert in die Höhe.*) Den schönen Viktor verführen ... ? Mit diesen da ?

Viktor: (*Erschrocken*) Jesses Gott! Was ist das....?

Yvonne: (*Trocken*) Ich würde sagen, ein Paar Herren Unterhosen!

Viktor: (*Verwirrt*) Wie kommen denn die da rein?

Yvonne: (*Enttäuscht*) Das mußt du nicht mich fragen. Und ich hab mich schon so gefreut. In Paris gibt es doch so schöne verführerische Dessous. Und was bringst du mir? Ich versteh dich nicht.

Viktor: Aber die sind doch nicht für dich! Das ist eine Verwechslung, die sind doch für Roman. Die hat doch Susa..... (*Bemerkt seinen Versprecher und klemmt abrupt ab.*)

Yvonne: (*Erschrocken*) Roman? .. Wa .. was .. äh .. was für ein Roman?

Viktor: (*Will seinen Versprecher korrigieren.*) Roman? .. Wieso kommst du auf Roman? .. Hab ich Roman gesagt?

Yvonne: Ich glaubte so was zu

Viktor: Ach soo ... du meinst wahrscheinlich Roman. Ich habe nur gesagt, daß so eine Verwechslung sonst höchstens in einem Roman vorkommt.

Yvonne: (*Erleichtert.*) Ach so,... du meintest Roman. (*Deutet auf die Boxershorts.*) Und was machen wir jetzt mit diesen da?

Viktor: (*Nimmt die Boxershorts*) Die muß ich zurückgeben.

Yvonne: Zurückgeben?

Viktor: Umtauschen! Verstehst du? Die haben das in diesem Geschäft verwechselt. Die haben deine Dessous einem anderen Kunden mitgegeben. Die müssen mir das umtauschen.

Yvonne: Umtauschen? Nach Paris? Sonst bist du aber gesund?

Viktor: Paris? .. Wieso Paris? Ach so .. haha ... nein, nein, .. äh ... das sicher nicht. Ich werde einen anderen Weg finden. (*Nimmt Yvonne in seine Arme.*) Schatz, es tut mir leid. Ich hab mich doch selber darauf gefreut. Aber ich verspreche dir, ich besorge dir etwas noch Schöneres.

Yvonne: Ich lasse mich überraschen. (*Mit unruhigem Blick nach hinten links, will den Fluchtweg für Roman freimachen.*) Willst du dich nicht noch etwas hinlegen? Nach diesem Flug bist du doch sicher müde.

Viktor: Wo denkst du hin! Der Flug war überhaupt nicht anstrengend. Ganz im Gegenteil! So schnell verging mir noch kein Flug.

Yvonne: Aber willst du dich nicht wenigstens etwas frisch machen?

Viktor: Doch, das schon. Aber erst möchte ich noch meine Post durchsehen.

Yvonne: Ich hab sie dir ins Büro gelegt.

Viktor: Ich hab einen Mordsdurst. Bringst du mir bitte noch ein Bierchen?

Yvonne: Gern. Ich bring dir gleich eines. (*Verzweifelter Blick nach vorne rechts und hinten rechts ab*)

7. Szene

Viktor, Roman, Yvonne

Viktor: (*Sobald Yvonne ab ist.*) Dieser Sache will ich doch gleich mal auf den Grund gehen. (*Geht zum Zimmer des Dienstmädchens vorne rechts und klopft. Nichts röhrt sich. Er klopft ein zweites Mal. Dann ertönt plötzlich die Melodie "Mambo number five" und:*)

Roman: (*Rauscht in Doris Kleidern zu den Latino-Klängen tanzend auf die Bühne. Er trägt eine ihrer Perücken.*)

Viktor: (*Schaut mit offenem Mund zu was da abläuft*)

Roman: (*Kommt übertrieben tänzelnd auf Viktor zu. Mit hoher Stimme.*) Ja, bitte? Sie wünschen?

Viktor: (*Immer noch verblüfft. Weicht zurück. Zum Publikum*) Was ist denn das für ein Neutrumb? (*Faßt sich wieder. Zu Roman*) Wer sind denn Sie?

Roman: (*Geziert*) Ich bin das neue Dienstmädchen. (*Macht ein paar ungeschickte Schritte gegen Viktor.*)

Viktor: Soso, das neue Dienstmädchen. (*Zum Publikum*) Mädchen ist gut!

Roman: (*Versucht kokett zu sein.*) Und mit wem habe ich das Vergnügen?

Viktor: Mein Name ist Hoppler.

Roman: Dann sind Sie also mein Brötchengeber. (*Versucht einen Knicks.*) Guten Tag, Herr Hoppler.

Yvonne: (*Kommt mit einem Glas und einer kleinen Flasche Bier auf einem Tablett von hinten. Als sie Roman sieht, läßt sie vor Schreck fast das Tablett fallen und bleibt mit offenem Mund stehen*)

Viktor: Und wie heißen sie?